

werden. Das exegetisch-theologisch verantwortete Erzählen von Bibeltexten soll vielmehr geistige und religiöse Wachstumsprozesse auslösen. Als materiale Auswahlkriterien gelten dem Verf. die Erfahrbarkeit der Geborgenheit, der Verheißung und der Größe; als formale Kriterien nennt er das Prinzip der Erzählbarkeit, der Anschaulichkeit und der Einfachheit. Hinsichtlich der Methodik werden neben dem Erzählen die Meditation sowie die Äußerung der Erfahrungen im Spiel, im Malen und im Gespräch behandelt.

Spiegel legt ein überzeugendes Programm vor, das dem Anspruch der Bibel im Hinblick auf die Entwicklungssituation des Kindes gerecht wird.

K. Jockwig

DREHER, Bruno: *Neues Predigtwerk*. Markus-Jahr II. Dreifaltigkeitssonntag bis letzter Sonntag. Altes Testament. Graz-Wien-Köln 1970: Verlag Styria. 303 S., Ln., DM 29,—, Subskriptionspreis auf die ganze Reihe DM 24,80.

Die neue Perikopenordnung hat eine Vielzahl von exegetisch-homiletischen Arbeitshilfen gebracht. Die von dem bekannten Pastoraltheologen Bruno Dreher herausgegebenen Hilfen bearbeiten zum Markus-, Lukas-, und Mattäus-Jahr die Perikopen der Evangelienreihe sowie der atl. und ntl. Lesungenreihe. Pro Jahr und Reihe sind zwei Bände geplant, so daß das Werk 18 Bände umfassen wird. Ein weiterer Band soll hinzukommen, der die Feste aus dem „ordo de sanctis“ behandeln wird.

Der einzelne Beitrag umfaßt 8—10 Druckseiten. Jeder Beitrag ist nach dem bald schon klassischen (oder bereits überholten?) Dreischritt: zur Exegese — zur Meditation — zur Predigt gegliedert.

Bis jetzt liegen vier Bände vor: der zweite Evangelienband des Markus-Jahres (Lesejahr B) und die ersten drei Bände des Lukas-Jahres (Lesejahr C).

Solch ein Werk steht und fällt mit der Auswahl der Autoren; oder muß man bei solch einer großen Zahl nicht eher vom Auffinden der Autoren sprechen? Dreher hat viele Autoren gefunden, und die „bunte Autorenpalette“ ist das erste große Plus, das zu nennen wäre.

Was den exegetischen Teil betrifft, kann man vielleicht etwas salopp sagen, daß die historisch-kritische Exegese nun Zeit genug hatte, sich herumzusprechen, so daß man hier vor „Pannen“ einigermaßen sicher ist. Der Praktiker wird dankbar sein für die hier geleistete Arbeit, die ihm die eigene exegetische Mühe — fast möchte man sagen leider — abnimmt. Die Qualität eines solchen Predigtwerkes entscheidet sich heute im homiletischen Teil. Und gerade hier ist eine breit gestreute Auswahl von Autoren zu begrüßen. Die Botschaft für den heutigen Menschen hörbar zu machen, ist den meisten gelungen; zugegeben, daß solch ein Urteil subjektiv ist. Der homiletische Teil muß, gerade wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, stark situationsgebunden sein. Vieles, was 1970 noch „treffendes Wort“ war, wird 1973 die Situation aber nicht mehr treffen. Hätte man dem nicht in der Aufmachung des Werkes mehr entsprechen müssen, d. h. weniger ein „Werk“ schaffen sollen, sondern Arbeitshilfen, die man leicht neu auflegen und auswechseln kann?

Den ersten vier Bänden kann man bescheinigen, daß sie exegetisch gut und homiletisch wirksam gearbeitet sind. Man kann nur hoffen, daß der Herausgeber auch für die weiteren 15 Bände die entsprechenden Autoren finden wird.

K. Jockwig

*Neues Stundenbuch*. Pastoralliturgische Reihe in Verbindung mit der Zeitschrift „Gottesdienst“. Bd. 1: Tagzeiten. Freiburg i. Br. 1970: Verlag Herder, Freiburg-Wien. Verlag Benziger Einsiedeln-Zürich. 1088 S., Balacron. Für Bezieher d. Zeitschr. DM 36,—, sonst DM 40,—.

Nun gibt es seit dem Frühjahr 1971 auch bei uns ein „neues Brevier“. Nachdem bereits (mit Approbation vom 4. 7. 1969) das französische „priere du temps présent — nouvel office“ erschienen war, liegt nun das „Neue Stundenbuch“ vor und präsentiert sich als „ausgewählte Studientexte für ein künftiges Brevier“. Wenn wir dieses außerordentlich wichtige Buch hier vorstellen, dann muß freilich für ausführliche Beschreibungen und Würdigungen auf die liturgischen Zeitschriften verwiesen werden. Denn die gründliche Besprechung eines solchen Buches schließt vieles wesentlich ein, das bei anderen Publikationen doch nur Randerscheinung ist, von der wichtigen Frage der Übersetzungen bis hin zu Satzspiegel und Druck. Hier sei nur soviel gesagt: der erste Band bietet die Tagzeiten nach der Ordnung des erneuerten Breviers mit Ausnahme der (früher Matutin genannten) bislang auf den Morgen angelegten „geistlichen Lesung“; diese soll der zweite Band bringen. Inhaltlich ist das Brevier so aufgebaut: nach einer einführenden Anweisung zum Gebrauch folgen zunächst die „feststehenden Teile“, dann das Hymnar, schließlich der auf